

ARCHIV

Archivsuche > 2007 > Suchergebnis

Samstag, 28. April 2007 | St.Gallen Stadt Kultur

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

## Vom Filzhut bis zum Rock

### Marius und die Jagdkapelle taufen ihr zweites Album «Rehbockrock» morgen im Palace

*St. Gallen. Marius und die Jagdkapelle entdecken auf ihrem zweiten Album den Rehbockrock, und die sechs Verschreckjäger stehen plötzlich unter Schock. Zum Glück dauert dieser Zustand nur kurz, und die Jäger machen sich wieder über jede musikalische Wurzel her.*

NATHALIE GRAND

Wenn man nach mehrmaligem Anhören einer neuen CD nicht weiss, welches Stück einem am besten gefällt, kann das zwei Gründe haben. Entweder es gefällt einem keiner der Songs so richtig – oder man findet einfach alle Lieder hörens-wert. Auch die sechs Jäger von Marius und die Jagdkapelle sind sich nicht einig, welches Stück der neuen CD «Rehbockrock» jetzt ihr Favorit ist. Supertreffer will am liebsten den ganzen Tag das Lied vom traurigen Wurm «Fredy Chanales» spielen, weil es so fätzt. Der Peter mit dem Wolf hat ein anderes Lieblingslied, das vom «König Floh», der glaubt, er habe ein riesiges Königreich und dann merkt, dass er nur in einem Kaktustopf wohnt. Tombär freut sich «I schmelz devo» endlich auch auf der Bühne zu spielen, weil er in seinem Panda-Kostüm doch immer so schrecklich schwitzt. Und Marius entscheidet sich für das Lied von der Kuh «Lise», weil es ein Liebeslied ist. Nur der Ratzfatz schweigt aus Protest, weil er weiterhin seine eigene Gedichte nicht vorsagen darf.

### Zwei Frauen und sechs Jäger

Nicht nur Ratzfatz bleibt seiner nervtötenden Art und seinen verschrobenen Gedichten treu, auch die Kompositionen der sechs Jäger bleiben abwechslungsreich, die Texte frech und die Jägerbande wild. Mit Meelowdee Management hat sich die Jagdkapelle eine Partnerin an die Seite gestellt, welche für Kunst und weniger für Kommerz steht. Hinter dem Namen Mellowdee verbirgt sich Carmen Oswald, die im Duo Edeldicht über ihre eigenen Wurzeln gestolpert ist und traditionelles Liedgut neu für sich entdeckt. Und mit der Illustratorin Lika Nüssli kümmert sich eine weitere Frau um die optische Inszenierung der Jagdkapelle.

### Zurück zu den Wurzeln

Der Erfolg der Erstlings-CD «Verschreckjäger», welche sich 3500-mal verkaufte, scheint den Jägern nicht in die Filzhüte gestiegen zu sein. Und trotz ihrer landesweiten Live-Präsenz, 2006 spielten die Jäger rund 50 Konzerte vor insgesamt über 12 000 Kindern und Erwachsenen, haben sich die gestrandeten Jäger für die Taufe ihres zweiten Albums nicht eines der unzähligen Kinderkonzerte ausgesucht, sondern kehren indirekt an ihre Geburtsstätte zurück, das Frohegg nämlich. Zur Hälfte ist das Palace aus dem alten Frohegg-Team entstanden. In der Quartierbeiz im Bleicheli hing ein Jägerbild. Davor wiederum seien Marius und Jagdkapelle entstanden. Und weil man im Wald den Wurzeln treu bleibt, kehren sie jetzt ins Palace zurück, um die Platte zu taufen.

### Von rockig bis rotzig

Musikalisch glänzt die Combo um den Waldkindergärtner Marius Tschirky wieder durch die Vielseitigkeit der einzelnen Bandmitglieder: Rock trifft Folk, Country schunkelt mit russischem Liedgut, und Popklänge wiegen



**Der Erfolg fliegt ihnen nur so zu: Marius (in der Luft) und die Jagdkapelle bei einem Kinderkonzert.**

Bild: pd

sich mit einer rotzigen Polka im Takt. Und auch das eine oder andere schwermütige Liebeslied darf nicht fehlen. Im Chor harmonieren die Jäger sowieso. Und hinter jedem Stück steckt eine lustige Geschichte, wie immer Waldkinder-erprobt.

### **Kinder als wichtigste Kritiker**

Bei der Arbeit mit Waldkindern – da brauche es nicht nur pädagogisches Geschick, sondern auch «Hirn, Muskelkraft, Hornhaut und Handarbeit», antwortet der Vorzeige-Waldkindergärtner auf einem Fragebogen der Fernsehsendung «Aeschbacher». Marius Tschirky hat sich mit den Kindern im Wald die wichtigsten Kritiker zum Dauerpublikum gemacht. Von dieser Klientel will sich Talkmaster Kurt Aeschbacher eine Scheibe abschneiden und hat sich beim Talkgast Tschirky als Praktikant beworben. Dieser übergeht die Frage charmant und macht gleich das ganze Studio zur Schulstube. Das Zürcher Lifestyle-Publikum trällert willig das Lied vom Specht und klatscht munter in die Hände.

Viele Lieder der Jagdkapelle werden bereits von Kindergärtnerinnen als methodisch-didaktisches Material benutzt und in diesen Kindergärten vorwärts und rückwärts gesungen. Ein Fünfjähriger lässt den Jägersellen ausrichten, dass das Fräulein Schnurzelhurz auf der neuen CD politisch korrekt Frau Schnurzelhurz heissen müsste. Kinder sind halt die grössten Kritiker der Erwachsenen.

Morgen Sonntag, Palace St. Gallen, 14.30 Uhr [www.marius-jagdkapelle.ch](http://www.marius-jagdkapelle.ch)

---

© 1997–2007 St.Galler Tagblatt – eine Publikation der Tagblatt Medien

---